

Erlebnis Wasser:

Auf der Donau die Auen entdecken



GAGER

Die Donau prägt die Landschaft, ist Lebensader für den Nationalpark Donau-Auen zwischen Wien und Bratislava. Sie bietet aber auch die Möglichkeit, vom Wasser aus die Flussauenlandschaft kennen zu lernen. Von der Anreise mit der Admiral Tegetthoff bis zur Schlauchboot-Tour: ein Exkursionsangebot mit hohem Erlebnischarakter.

EDITORIAL

Kreuzfahrten auf der Donau werden immer populärer. Die großen Passagierschiffe bieten allen Komfort. Schwerpunkt der Programme ist die Kultur, die Sehenswürdigkeiten der großen Donaustädte. Die Natur und die Auen sind eine schöne Kulisse, die sanft an den Reisenden vorbei gleitet. Auch in den Nationalpark kann man heute per Schiff anreisen: Mit der großen „Tegetthoff“ nach Orth oder Hainburg oder dem kleineren NationalparkBoot in die Lobau. Die lange Fahrt durch den Donaukanal hat auch den Reiz, die Stadt vom Wasser aus neu zu erleben.

Doch am nächsten kommt man dem wahren Wesen des Flusses, wenn man selbst das Ruder oder das Paddel in die Hand nimmt. Je kleiner das Boot, desto ausgesetzter ist man dem fließenden Wasser, umso mehr erlebt und spürt man die Kraft und die Faszination des großen Stromes. Das traditionelle Boot an der Donau ist die Zil-

le. Die Wassersportler waren und sind auf der Donau mit Falboot und Kajak unterwegs, auch einige Ruderschwerpunkt der Programme ist die Nationalpark verwenden für unsere geführten Bootstouren hauptsächlich Schlauchboote. Auch wenn sie nicht so elegant und wendig sind wie Zillen oder Kanus, so sind sie stabil und sicher. Man kann auch Gäste ins Boot nehmen, die sich noch nie auf dem großen Strom bewegt haben. Und die Boote sind gerade noch leicht genug, um sie selbst wieder aufladen und stromaufwärts transportieren zu können. In den achtziger Jahren hat Bernd Lötsch die ersten Schlauchboote für Donautouren angeschafft. Damals ging es darum, zu zeigen, welchen Unterschied es macht, ob die Donau frei fließen kann oder gestaut ist. Diesen Unterschied, diese Qualität kann man am besten erleben, wenn man selbst aufs Wasser geht. Dazu lade ich Sie - wie jedes Jahr - auch heuer wieder herzlich ein.

Carl Manzano
Mag. Carl Manzano
Nationalparkdirektor

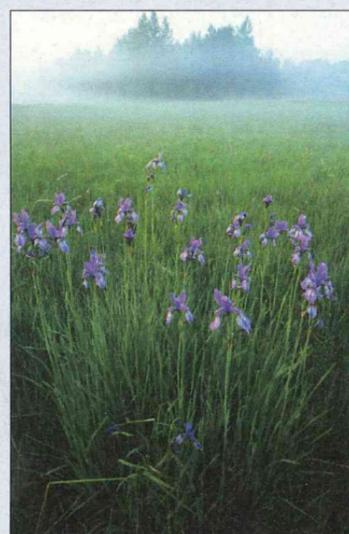
2004 legte nach vielen Jahren die MS Admiral Tegetthoff, ein Ausflugsschiff der DDSG mit Platz für ca. 300 Personen, wieder in Orth an. Resultierend auf dem Wunsch der Nationalpark-Verantwortlichen, den Nationalpark Donau-Auen zu Wasser erlebbar zu machen und dem Wunsch der DDSG, neben den Wachau-Schiffahrten auch eine andere Destination anzubieten. Über 250 Personen nahmen damals die Gelegenheit wahr, den Nationalpark auf dem Wasserweg kennen zu lernen.

„Es war spannend“, erinnert sich Kapitän Raimund König, „mit den zahlreichen Passagieren an Bord in Orth an Land zu gehen, viele Menschen, unter ihnen Orths Bürgermeister Johann Mayer, haben uns willkommen geheißen“. Inzwischen sind weit über 1.300 Personen mit dem DDSG-Schiff in den Nationalpark Donau-Auen gefahren. Schiffahrten in die Au haben sich zu Familienausflügen entwickelt, die Faszination der Landschaft und Tierwelt

Seht euch die Lilien an ...

Sie arbeiten nicht und spinnen nicht. Doch ich sage euch: Selbst König Salomo war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen“. Bereits in der Bibel wurde diese Blume gewürdigt. Sie diente mit all ihrer Schönheit als Bild für sorgloses und unbeschwertes Sein. Bis heute sind wir von der Anmut der Lilien angetan, doch mit den Zeiten der Sorglosigkeit ist es leider vorbei - zumindest was eine Art betrifft, die Sibirische Schwertlilie, *Iris sibirica*. Sie zählt mittlerweile zu einer der seltensten Pflanzen in ganz Europa und bedarf daher unserer vollen Aufmerksamkeit. Selbst im Nationalpark blüht sie nur noch selten - bevorzugt auf feuchten Wiesen. An manchen Standorten kämpft sie

erbittert um ihr Fortkommen. Das war schließlich auch der Grund, warum vor



ÖBF AG

drei Jahren im Nationalpark-Pflanzgarten der ÖBF der Versuch gestartet wurde, diese Pflanze unter optimalen Bedingungen zu reproduzieren. Mittlerweile kann man auf einen beachtlichen Erfolg zurückblicken. Einige hundert Pflanzen wurden bereits auf geeigneten Wiesen ausgebracht und demnächst werden auch einige Exemplare die neue Schlossinsel beim schlossORTH Nationalpark-Zentrum zieren... und so ihren Liebreiz während der Blütezeit im Juni für den Besucher zur Schau stellen.

INHALT

Neue Ausblicke

Nationalparkhaus Lobau, Kulturfabrik Hainburg und Donau-Galerie Stopfenreuth eröffnen diesen Frühling

Seite 2

Elegante Jägerinnen

Die Nattern der Donau-Auen - auf der neuen Schlossinsel

Seite 3

Aufgeblättert: Das neue museumORTH

Geschichte und Geschichten aus Orth an der Donau

Seite 5

10 Jahre NP Kalkalpen

Und schon ein Hauch von Wildnis

Seite 6

Veranstaltungskalender

Frühling und Sommer 2007

Seite 8

Abonnements

Der Au-Blick wird an die Haushalte der Nationalpark-Gemeinden versandt. Weiteren Interessenten senden wir die Zeitung 2 x pro Jahr gegen einen Kostenbeitrag von Euro 5,- (inkl. Postversand) gerne zu.

Nationalpark Donau-Auen
Au-Blick Leserservice
Schloss Orth
A-2304 Orth an der Donau
Tel.: 02212 / 3450, Fax: DW 17
e-mail: nationalpark@donauauen.at
Internet: www.donauauen.at



Fortsetzung von der Titelseite

Auf der Donau die Auen entdecken



MERTIN

hautnah erlebt werden. Das Tagesprogramm „Begegnung mit der Au“ gilt heute als attraktive Bereicherung des Nationalpark-Besucherangebotes und findet von Mai bis September an jedem ersten Sonntag im Monat ab Wien/Reichsbrücke statt.

Das NationalparkBoot

Ebenfalls von der Wiener Innenstadt weg fährt das NationalparkBoot in die Lobau. Begleitet wird es von Nationalpark-Förstern der MA 49-Forstamt der Stadt Wien, neben der Schifffahrt hin und retour steht auch eine etwa einstündige Exkursion in der Lobau – dem Wiener Teil des Nationalpark Donau-Auen – auf dem Programm.

Erlebnis Wasser hautnah

Hautnah sind Fluss und Flussauen bei dreistündigen Exkursionen im Schlauchboot und Kanu zu erleben. Unter der Führung von Nationalpark-Betreuern erfährt man beim gemächlichen Paddeln in freigegebenen Altarmen Wissenswertes über Lebensräume, Pflanzen und Tiere der Auen und kann letztere mit etwas Glück auch selbst beobachten. Die Urgewalt des Stromes lässt

sich hingegen bei Bootstouren auf der freien Donau erahnen. Die Erzählungen des Betreuers machen neugierig, das Handanlegen an das Paddel und die unmittelbare Nähe zum Wasser garantieren persönliches Naturerlebnis.

Schiffmühle Orth

Mit der Tschaike, einem historischen Donauschiff von 1530, gelangt man nach einer kurzen Rundfahrt zur Schiffmühle in Orth, welche heute noch – originalgetreu von Schiffmüller Martin Zöberl nachgebaut – nur durch die Kraft des frei fließenden Wassers angetrieben wird. Fährboot-Rundfahrten auf der Donau ergänzen das Angebot, den Nationalpark Donau-Auen vom Boot aus kennen zu lernen.

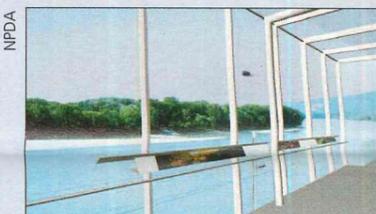
Neben den Bootstouren bietet der Nationalpark Donau-Auen vielfältige Möglichkeiten, die Flussauen bei geführten Wanderungen, Themenexkursionen, Workshops und Projektwochen sowie Kinderprogrammen zu entdecken. Spannende Blicke auf die Donau-Auen werden darüber hinaus im schlossORTH Nationalpark-Zentrum gezeigt. Informationen über das Nationalpark-Besucherangebot: www.donauauen.at



Neue Ausblicke

Drei neue Besucher-Einrichtungen werden im Frühling eröffnet!

In Wien bietet das Nationalparkhaus Lobau ab Anfang Mai ein interessantes Angebot. Direkt am Nationalpark-Eingang Dechantweg werden eine Ausstellung zum Hören, Audiovisionen, die „Zeitscheibe“ und ein „Baumkronenpfad“ im Freigelände in die einzigartige Welt der Donau-Auen einführen. Die Errichtung des Nationalparkhauses ist Teil des grenzüberschreitenden Projekts „Naturpädagogik Donau-Auen“ der MA 49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien mit Partnern aus der Slowakei (Daphne) und der Tschechischen Republik (Lipka) und wird aus Mitteln der EU kofinanziert. Infos: www.wien.gv.at/wald Der Archäologiepark Carnuntum wird das ehemalige PTG-Gebäude an der Hainburger Donaulände als archäologi-



sches Zentraldepot mit Werkstätten und Büros nutzen. Im zweiten Obergeschoß der neuen „Kulturfabrik“ ist ein Ausstellungs- und Veranstaltungsbe- reich mit Café und einer vorgebauten Glasterrasse mit Blick auf den Nationalpark vorgesehen. Ein „Medienbalken“ thematisiert die Landschaftsgeschichte sowie die Arten und Lebensräume unter Wasser und am gegenüberliegenden Ufer. Geöffnet ist die „Kulturfabrik“ ab 12. Mai!

Der neu gestaltete Nationalpark-Eingang Stopfenreuth zeigt auf der Künettenbrücke Informationstafeln zu den Themen Donauregulierung, Marchfeldschutzdamm, Kraftwerksprojekt Hainburg, Au-Besetzung und Lebensräume.



Diese „Donau-Galerie“ wird mit Frühling fertig gestellt. Die „Au-Terrasse“ am Ende der Uferstraße, eine zweigeschossige Plattform mit Ausblick auf die Donau und Kiosk, thematisiert die Donau als internationaler Strom und die Artenvielfalt des Nationalparks. Der Bau wurde 2006 abgeschlossen, der Betrieb mit Verpflegungsmöglichkeit und einfachem Lagerplatz ist ab Mai 2007 geplant.

lässt sich mit dem Erlebnis Schifffahrt auf optimale Weise verbinden: „Unser gemeinsames Ziel, Kinder bei einem Familienausflug in die Natur zu bringen und sie mit Tieren und Pflanzen dieser interessanten Landschaft vertraut zu machen, ist für beide Partner erfolgreich“, freut sich Kapitän König über die vielen positiven Rückmeldungen der Gäste.

Im Vorjahr wurde die Strecke Wien – Orth an der Donau bis Hainburg erweitert und in den Linienfahrplan aufgenommen, heuer trägt die MS Admiral Tegetthoff noch mehr zur Verbindung der Nationalpark-Region mit der Metropole Wien bei. Neben den Ausflugsprogrammen in Orth werden wahlweise auch Führungen in der Mittelalterstadt Hainburg und Programme im Schloss,

Schlosspark und im Meierhof des Kaiserlichen Festschlusses Hof zu buchen sein. Bereits bei der Schifffahrt die Donau stromabwärts werden die Passagiere von geschulten Nationalpark-Betreuern in die Welt der Donau-Auen eingeführt, in Orth kann der Nationalpark dann bei geführten Au-Wanderungen, im schlossORTH Nationalpark-Zentrum oder bei einer Besichtigung der Schiffmühle



MA49

DAS WIENER NATIONALPARKBOOT

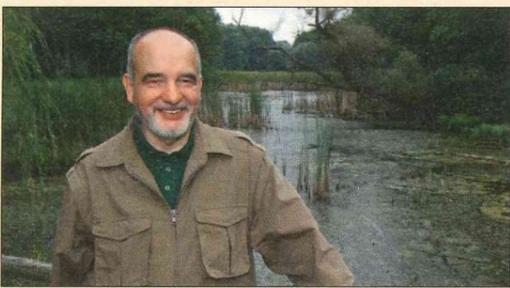
FÖRSTERS VOICE

Die rund 7.000 Quadratmeter große Halbinsel hinter dem neu renovierten Schloss Orth wird vom Wasser des Fadenbachsystems umspült, dem sie ihre Existenz verdankt.

Wie alle Anrainer wissen, trocknet der über 30 km lange Fadenbach stellenweise immer wieder aus, aber nur oberflächlich. Man braucht nur einen halben Meter in die Tiefe zu graben, und schon ist wieder Wasser da, so, als ob

Die Schlossinsel in Orth

Schloss trotz der zentralen Lage unbeirrt von jeglicher Verbauung freigehalten hatten, haben sie es jetzt dem Nationalpark zum Zweck der Erweiterung des bestehenden Besucherzentrums anvertraut. Nach einer



ÖBF-AG

sich der Bach nur vor der Sommerhitze im Untergrund verstecken wollte. Nicht geradlinig, sondern in vielen Mäandern rinnt er mit kaum wahrnehmbarem Tempo je nach Trockenheit ober- oder unterirdisch vom Schloss Orth weiter durch die Au zur nächsten Station: dem Schloss Eckartsau. Neben anderen botanischen und zoologischen Raritäten beherbergt er den europaweit seltenen, ca. 10 cm langen Hundsfisch, der auf das Überleben in zeitweise austrocknenden Gewässern spezialisiert ist. Als Kind des Fadenbaches ist die Orther Schlossinsel schon etwas ganz Besonderes, wie man sieht. Nachdem die Bundesforste als Eigentümervertreter das Areal der Halbinsel hinter dem

Phase intensiver Planungen wurde mit den Bau der Besuchereinrichtungen begonnen. Kaum hatte man etwas weiter in die Tiefe gegraben, zeigten sich rätselhafte archäologische Funde, Holzkonstruktionen aus dem späten Mittelalter, deren ursprüngliche Funktion unklar ist. So wie der Fadenbach sein Wasser gelegentlich knapp unter der Erdoberfläche verbirgt, gibt es also auch bei seiner Halbinsel in Orth unterirdische Überraschungen. Eine der Hauptattraktionen der neu gestalteten Schlossinsel ist ein unter der Wasseroberfläche trockenen Fußes begehbare Altarm. Versäumen Sie nicht den Blick unter die Oberfläche!

DI GOTTFRIED PAUSCH
LEITER NATIONALPARK-BETRIEB
DONAU-AUEN DER ÖBF AG

Mit den Bereichen Forschung/Innovation, Luftfahrt und Schifffahrt ist Staatssekretärin Christa Kranzl in der neuen Bundesregierung betraut. Ende Februar besuchte sie mit ihrem Team den Nationalpark Donau-Auen und informierte sich über die Flussbauprojekte. Nationalpark-Direktor Carl Manzano und Gottfried Pausch, Österreichische

Bundesforste, führten die Staatssekretärin durch die Au und zur Gewässer- vernetzung Schönau.



KOVACS

Gebietserweiterung

Die Erweiterung des derzeit 9.300 ha umfassenden Nationalparks Donau-Auen auf insgesamt 11.500 ha wurde bereits bei der Gründung 1996 als Ziel des Bundes und der Länder NÖ und Wien beschlossen. Die Stadt Wien hat deshalb vor 3 Jahren rund 17 ha Auegebiet als potentielle Nationalpark-Flächen angekauft und bringt diese jetzt als Erweiterungsfläche ein. Damit wurde eine wichtige Initiative für die Ausweitung des Nationalparks eingeleitet. Das Auegebiet liegt im Gemeindegebiet von Fischamend/NÖ und bildet mit der „Zaineth-“ und

der angrenzenden „Poigen-Au“ eine wichtige Naturzone im Nationalpark, die von der MA 49 - Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb betreut wird. Die Erweiterungsflächen liegen direkt an der Donau und umfassen 9,2 ha wüchsige Pappel-Weidenauwälder, 4,4 ha Altarme mit Wasser- und Schilfflächen sowie 2,7 ha Uferwiesen... In den letzten drei Jahren wurden vom Forstamt in Vorarbeit Waldpflegemaßnahmen durchgeführt, um die Naturnähe des Auwaldes und damit den Wert für den Nationalpark zu erhöhen. So wurde etwa die Hybridpappel, die man ehemals aus wirtschaftlichen Gründen aufgeforstet hatte, weitgehend entnommen, um wieder Platz für die auentypischen Baumarten Silber- und Schwarzpappel, Silberweide und Esche zu schaffen.



MA49

Elegante Jägerinnen

Die Nattern der Donau-Auen

Die Schlangen (lat. *Serpentes*) stellen eine Unterordnung der Reptilien dar. Sie stammen von echsenartigen Vorfahren ab, die ihren Körper stark verlängert und die Beine verloren haben. Als „wechselwarme“ Tiere erhalten Schlangen ihre Körpertemperatur nicht selbstständig, sondern sind von ihrer Umgebung abhängig. Bemerkenswert ist ihre Fähigkeit, beim Verschlingen der häufig sperrigen Beutetiere ihre Kiefer auszuhaken und zusätzlich eine Verlängerung ihrer Lufttröhre nach außen zu stülpen. Nach einer Mahlzeit sieht es oft so aus, als würde die Schlange gähnen - dabei renkt sie ihre Kiefer wieder ein.

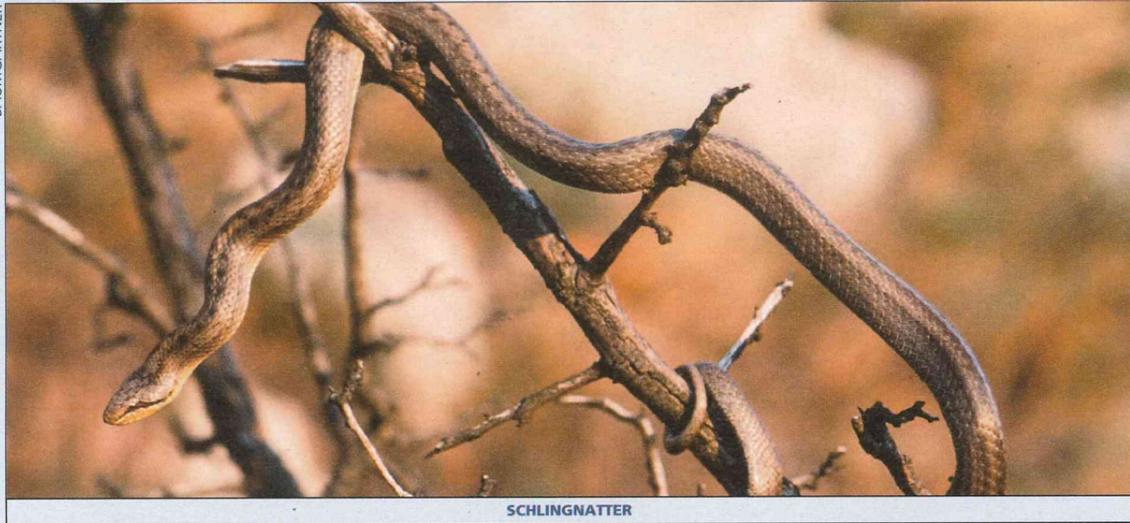
Etwa 2700 Arten gibt es weltweit, davon 27 in Europa und derzeit sechs in Österreich. Die einst heimische Wiesenotter, zu den drei giftigen Vertreterinnen zählend, gilt als ausgestorben. Die beiden verbliebenen verfügen über unangenehme Gifte, welche jedoch im Regelfall für den Menschen nicht lebensbedrohend sind: Die Kreuzotter lebt im montanen bis alpinen Bereich, selten auch in Mooren. Die Sandvipere ist nur in Südösterreich in stark sonnenexponierten Lebensräumen zu finden. Die weiteren 4 heimischen Arten, nämlich Ringel-, Äskulap-, Würfel- und Schlingnatter. Sie sind, wiewohl teils sehr selten, alle im Nationalpark Donau-Auen vertreten.

Die Äskulapnatter *Zamenis longissimus* ist an Wegrändern oder in Bäumen zu beobachten. Sie erreicht bis zu 180 cm Körperlänge. Die Oberseite ist hellbraun bis olivfarben, der Bauch gelb. Jungtiere zeigen einen gelben Hinterhauptsfleck, dieser ist aber im Gegensatz zur Ringelnatter nach hinten nicht dunkel begrenzt. Äskulapnattern sind sehr gute Kletterer, die scharfen Längskanten der Bauchschuppen dienen dabei als Hilfsmittel. Sie sind tag- und dämmerungsaktiv und nehmen ausgedehnte Sonnenbäder. Die Nahrung besteht aus Mäusen, Maulwürfen, Eidechsen und Vögeln, auch Eier werden verschlungen. Bisse der wehrhaften Schlange können zwar keine ernsthaften Verletzungen herbeiführen, jedoch durch Infektionen unangenehm in Erscheinung treten.

Die beiden gelben Hinterhauptsflecken mit schwarzer Begrenzung bieten ein gutes Erkennungsmerkmal für die Ringelnatter *Natrix natrix natrix*, die bei uns



ÄSKULAPNATTER



SCHLINGNATTER

Klug sollen sie sein, aber auch falsch – und ihr starrer Blick banne ihre Opfer derart, dass diese sich widerstandslos fressen ließen, heißt es über das „höllische Gewürm“. Viele Menschen empfinden bei Schlangen Scheu oder gar Ekel; nicht wenige denken sie wären kalt und glitschig. Oftmals werden harmlose Exemplare als vermeintlich giftige Tiere auch heute noch gnadenlos gejagt. Doch gilt die Äskulapnatter andererseits als Wappentier der Heilkunst, fußend auf der griechischen Götterwelt. In der germanischen Mythologie spielt die Midgardschlange eine weltumspannende Rolle, und eine weiße Schlange hütet in heimischen Sagen Schätze oder bringt Wohlstand. Zweifellos haften zahlreiche Mythen den Schlangen an. Mit ihrer beinlosen Gestalt, ihrer verborgenen Lebensweise und dem starren Gesicht faszinieren und erschrecken sie seit jeher gleichermaßen.

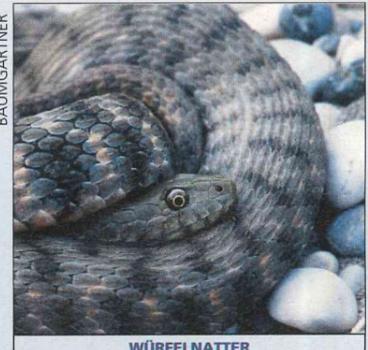
am häufigsten vorkommende Schlange. Sie kann hervorragend schwimmen und



RINGELNATTER

tauchen und wird daher im Volksmund teils als Wasserschlange bezeichnet. Frösche, Kröten, Molche, Fische und Kaulquappen werden als Nahrung überwältigt. Die Oberseite ist grau bis bräunlich, zumeist mit 4 bis 6 Längsreihen dunkler Flecken. Ringelnattern sind zumeist 70 bis 100 cm lang. Werden sie ergriffen, so beißen sie nicht, sondern entleeren eine stinkende gelbliche Flüssigkeit aus den Analdrüsen. Manchmal kommt es zu einem Totstellreflex, bei dem das Tier sich halb auf den Rücken dreht und mit heraushängender Zunge wie tot verharret. Die kaum bekannte Würfelnatter *Natrix*

tessellata tessellata ist weitgehend an das Leben im und am Wasser gebunden. Sie kann mehrere Stunden untertauchen und erbeutet dabei vorwiegend kleine Fische, Frösche und Molche. Die voranschreitende Zerstörung natürlicher Gewässerufer hat dieser interessanten Art wichtige Lebensmöglichkeiten genommen, es gibt nur noch wenige Restbestände. Die Oberseite ist schiefergrau bis olivbraun, mit gegeneinander verschobenen Flecken, die ihr die namensgebende Zeichnung verleihen. Die Tiere erreichen bis 90 cm Körperlänge. Wie



WÜRFELNATTER

bei der Ringelnatter werden bei Gefahr die Stinkdrüsen entleert.

Ebenfalls harmlos ist die Schlingnatter *Coronella austriaca austriaca*. Leider wird sie aufgrund ihrer Zeichnung häufig mit der Kreuzotter verwechselt, welche im Nationalpark-Gebiet und Umland nicht vorkommt. Die Grundfarbe ist braun mit 2 bis 4 dunklen Fleckenreihen. Auf jeder Körperseite zieht sich ein dunkler Streifen am Nasenloch beginnend über das Auge zum Mundwinkel. Sie ernährt sich vorwiegend von Eidechsen, Blindschleichen und jungen Schlangen. Gelegentlich werden auch Mäuse überwältigt. Als einzige heimische Natter ist sie lebend gebärend. Sie lebt vorwiegend

am Boden, kann aber auch im Gebüsch klettern. Schlingnattern sind ausgesprochene Tagtiere. Werden sie bedroht, so versuchen sie ebenso wie Äskulapnattern, den Feind zu beißen.

Gemeinsam ist den heimischen Nattern, dass sie eine wichtige Rolle im Nahrungsgefüge spielen. Ihre teils sehr speziellen Lebensraum-Ansprüche haben sie leider ebenso in Bedrängnis gebracht wie die Verfolgung durch den Menschen. Im Nationalpark Donau-Auen finden sie noch gute Bedingungen vor. Begegnet man ihnen, sollte man sie weder berühren noch belästigen, sondern es bei der Beobachtung dieser faszinierenden, eleganten Jägerinnen bewenden lassen.

LIVE ZUM THEMA

Schlangen brauchen keinen Auslauf

Die Schlossinsel, das neue Auerlebnis-Freigelände, wird neben weiteren interessanten Stationen ein Schlangengehege zeigen. Christian Baumgartner, Leiter des Bereichs Natur & Wissenschaft der Nationalpark GmbH, hat Erika Hofer vom Au-Blick Redaktionsteam die Hintergründe erzählt.

Werden die BesucherInnen hier alle vier heimischen Nattern sehen?

Baumgartner: In der ersten Phase werden wir Äskulap- und Ringelnattern zeigen. Erst wenn wir mit der Anlage genügend Erfahrung gesammelt haben, wird die äußerst bedrohte Würfelnatter dazu gesetzt. Auf die Schlingnatter, ein ebenfalls sehr faszinierendes Tier, müssen wir verzichten – denn nomen est omen. Sie würde die anderen Schlangen als Beute betrachten und zu verschlingen versuchen.

Alle Tiere stammen aus lokalen Populationen; wenn sie sich vermehren, können daher die Jungtiere auch wieder im Nationalpark-Gebiet freigelassen werden.

Worauf wurde bei der Gestaltung geachtet, und wie viele Exemplare werden sich hier tummeln?

Baumgartner: Die ca. 80 m² große Anlage ist mit einem Gewässerbereich, Sonnenplätzen, Kletterbaum und Verstecken ausgestattet. Für die Überwinterung wurde eine 2 Meter tiefe Grube geschaffen, gefüllt mit lockerem Steinmaterial und bedeckt mit einem Totholzhafen. So können sich die Reptilien im Herbst verkriechen und im frostsicheren Boden den Winter überdauern. Wir werden bis zu mehrere Dutzend Schlangen verschiedener Größe einsetzen, um die Tiere möglichst für die BesucherInnen erlebbar zu machen. Aus anderen Gehegehaltungen weiß man, dass dies für die Schlangen kein Problem darstellt, sie



HLAVAC

gesellen sich im Gegenteil sehr gerne zu regelrechten Knäueln zusammen, auch artübergreifend!

Ist eine Gehegehaltung mit dem Nationalpark-Gedanken vereinbar?

Baumgartner: Wir wissen, dass Schlangen bei einer großzügigen Gehegegestaltung nichts abgeht. Sie brauchen keinen „Auslauf“ wie andere Wildtiere. Wenn ihre Grundbedürfnisse gestillt sind, also Nahrung, Sonnenplätze und Verstecke geboten werden, fühlen sie sich wohl. Daher haben wir diese Tiergruppe ausgewählt. Auch können so vielleicht Angst und Ablehnung gegenüber den Schlangen reduziert werden. Ganz generell lautet ja das Konzept der

Schlossinsel, buchstäblich wieder eine Brücke zu den Wildtieren zu schlagen. Wir möchten Verständnis und Faszination für die heimische Lebewelt wecken – viele wissen leider nicht sehr viel über die Wunder von ihrer Haustür! Natürlich kann dieses gestaltete Gelände nicht die Aulandschaft ersetzen, jedoch einen Einstieg bieten und wieder den Blick für heimische Besonderheiten schärfen.

Was soll man tun, wenn man eine Schlange im Garten findet? Sie hierher bringen?

Baumgartner: Nein, bitte nicht! Reptilien verfügen über sehr spezielle lokale Anpassungen. Schlangen von woanders in den Nationalpark bringen hieße, die regionale Population zu beeinträchtigen. Man sollte sie immer dort lassen wo man sie antrifft. Wer eine Natter im Garten findet, kann sich sicher sein, dass sie sich dort wohl fühlt, und das ist doch erfreulich! Sie ist nützlich und tut nichts. Unterstützen kann man diese wunderbaren Reptilien mit Kompost- oder Geästhaufen. Sie zu beobachten, kann faszinierend und spannend sein, vor allem auch für Kinder!

Auf gute Nachbarschaft

Der Wald ist keineswegs mehr so ertragreich wie vor einigen Jahrzehnten und auch die Anforderungen an die Waldbesitzer sind in dieser Zeit gestiegen. Gerade deshalb ist es für kleinere Waldeigentümer interessant geworden, die Serviceleistung von größeren Forstbetrieben in Anspruch zu nehmen. Damit mindert man die eigenen Aufwendungen und verfügt doch über

ein umfangreiches Know-how. Auch die Österreichischen Bundesforste haben verstärkt ihren Dienst auf diesem Sektor angeboten und seit diesem Jahr gibt es auch in der Nationalpark-Region drei neue Partner, die von den ÖBf betreut werden. Die Gemeinden Fischamend, Hainburg und Eckartsau haben ihre Wälder in die Obhut der örtlichen Förster gelegt. Insgesamt handelt es sich um ca. 530 ha, wobei ein Teil dieser Gebiete geplante Erweiterungsflächen für den Nationalpark sind. Die ÖBf werden im Auftrag der Gemeinden die höheren Standards hinsichtlich Ökologie umsetzen und auch entsprechende Waldfachpläne für die weitere Zukunft erstellen.



REGIONALE PARTNER MIT KNOW-HOW

Vorsicht Gift

Der Seeadler (*Haliaeetus albicilla*) zählt zu den größten und eindrucksvollsten Greifvögeln Europas. Der WWF kämpft seit Jahren für die Rückkehr des österreichischen Wappenvogels und will die Entwicklung eines vitalen Bestandes in Österreich ermöglichen. Doch insbesondere die Vergiftung durch illegal ausgelegte Giftköder stellt eine große Gefahr dar. Im Rahmen der Initiative „Vorsicht Gift!“ setzt sich der WWF in enger Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium, der Jägerschaft und den Nationalparks gegen den illegalen Gifteinsatz ein. Immer wieder wird von Einzelpersonen Gift gegen Füchse, Marder, Hunde, Katzen, Greifvögel oder Krähen genutzt. Meist wird das hochtoxische, blauviolette Pestizid Carbofuran verwendet. Es ist für Mensch und Tier schon in geringsten Dosen tödlich! Köder oder Giftopfer



KOVACS

sollten nicht berührt werden. Heuer fielen in den Donau-Auen bei Zwentendorf zwei Füchse, acht Krähen und ein Hund mit Carbofuran präparierten Giftködern zum Opfer. Im Bezirk Neusiedl/See wurden zehn präparierte Hühnereier von einem aufmerksamen Naturwacheorgan sichergestellt.

Gift hotline: WWF Tel. 0676/4446612, NÖLJV Tel. 0664/9255070 oder gift@wwf.at

Wertvolle Dammvegetation erhalten

Der Hafenumschließungsdamm Lobau wird derzeit für die Sicherstellung bzw. Verbesserung des Hochwasserschutzes saniert und erhöht. Die MA 49 hat sich bei den Vorplanungen dafür eingesetzt, dass der wertvolle Pflanzenbestand am Damm bewahrt wird. Naturschutzfachlich sind die Dammwiesen den europaweit geschützten Lebensraumtypen „Kalk-Trockenrasen“ und „Glatthaferwiesen“ zugeordnet. Hier wachsen zahlreiche Orchideen, beispielsweise große Bestände von Kleinem Knabenkraut, Spinnenragwurz und Brandknabenkraut. Die verantwortlichen Stellen MA 22 – Umweltschutz, MA 45 – Wasserbau, MA 49

– Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb, Nationalpark Donau-Auen GmbH und via donau zogen an einem Strang, sodass gemeinsam mit dem Botaniker DI Mag. Wesner und dem Landschaftsplanungsbüro Oberhofer ein detailliertes Konzept zur Erhaltung entwickelt werden konnte. Vor Beginn der Sanierungsarbeiten werden wertvolle Bereiche der Dammwiesen als „Rasenziegel“ abgehoben und zwischengelagert. Nach der Erhöhung des Damms werden diese „Wiesenstücke“ inselartig auf der nun größer gewordenen Dammoberfläche aufgebracht. Zwischen diesen Inseln wird Oberboden von nahe liegenden Heißbländen aufgebracht. „In einem Aufwaschen“ wird so eine geeignete Keimfläche für die neuen Dammwiesen gewonnen und gleichzeitig eine vom Zuwachsen bedrohte Heißbländfläche gepflegt: Der so offen gelegte Rohboden



SANIERUNG DES HAFENUMSCHLIESSUNGSDAMMES LOBAU

MA 49



MA 49

auf den Heißbländen ist ein wertvoller Pionierstandort. Händisch wurden bereits ab Mai 2005 in der Lobau die Samen von 160 verschiedenen Wiesen- und Trockenrasenpflanzen auf Heißbländen und dem Marchfeldschutzdamm geerntet. Das für insgesamt 4 ha neue Dammfläche geerntete Saatgut wird für die unterschiedlichen Standortverhältnisse an Dammkuppe, Hangfläche und Hangfuß extra gemischt, aufgebracht und bis zum Anwachsen mit Kokosmatten abgedeckt. Die Dammkrone wird mit Kalkschotter und Kies ohne Erdaufgabe ausgeführt. Auf diese Weise entsteht eine weitere offene nährstoffarme, trockene Sukzessionsfläche.



Manchmal sieht es auf den ersten Blick gar nicht so aus und doch wird zum Wohl der Natur gearbeitet. Nach längeren Gesprächen zwischen ÖBf und Bird Life wurde bei Niederweiden, in unmittelbarer Nähe zum Nationalpark, ein Pilotprojekt umgesetzt, das eine gezielte Entfernung des Waldsaumes in einer Breite von 10 – 30 m und auf einer Länge von 1,2 km vorsieht. Dabei soll der Waldrand ausgebuchtet und wellig gestaltet werden. Nach der Fällung der Bäume wird sich durch das Austreiben der alten Stöcke

und das Wachstum von Sträuchern ein dichtes Buschwerk bilden, das die schroffe Grenze zwischen Wald und Feld ersetzt und zahlreiche Brut- und Lebensräume für verschiedene Vogelarten beherbergen wird. Damit für die gefiederten Freunde auch alles so idyllisch bleibt, wird die Absäumung des Waldrandes alle 10 Jahre wiederholt.

Das anfallende Holz wird übrigens an das Biomassewerk Simmering geliefert, das damit zahlreiche Haushalte in Wien mit Strom und Fernwärme versorgt.

Verbesserter Hochwasserschutz

Der Marchfeldschutzdamm entspricht nicht den Anforderungen extremer Hochwässer. Dieser Umstand ist seit mehr als 30 Jahren bekannt. Eine Ertüchtigung des Damms auf 14.000 m³/Sekunde vom Ölhafen Lobau bis nach Witzelsdorf wird durchzuführen sein, wobei der Abschnitt bis zum Schönauer Schlitz vordringlich zu behandeln ist. Leider musste nach Auswertung der Folgen des Hochwassers August 2002 der beim Wettbewerb „Chancen für den Wiener Donaauraum“ (1987/88, zur Vorbereitung der Rahmenbedingungen für das

Kraftwerk Freudenau) gefasste Plan, die Donauhochwässer über eine Überströmstrecke durch die Untere Lobau fließen zu lassen, überarbeitet werden. Um bei den neuen Rahmenbedingungen die optimalen ökologischen Nutzen (durchströmende Hochwässer, aber mit Wehranlagen steuerbar, möglichst weit wirksame Gewässervernetzungen) zu erreichen, hat die Stadt Wien 2006 eine Expertenrunde (Universitäten, Planungsbüros, Fachabteilungen) eingeladen, gemeinsam dieses Optimum zu erarbeiten. Nach Vorliegen der festgelegten Ziele und Inhalte werden jetzt die in Auftrag gegebenen Planungen von einem Lenkungsausschuss nach strafbarem Zeitplan begleitet und begutachtet.

Hommage an das Team

Die MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien beschäftigt ca. vierhundert ArbeiterInnen auf einer Fläche von 42.000 Hektar. Die Vielfalt der Schutz- und Nutzkategorien - Nationalpark, Naturschutzgebiet, Äcker, Weingärten, Wiesen, Erholungs- und Quellenschutzwälder -, die Jahreszeiten und nicht zuletzt die Ansprüche an den Grünraum durch die Gesellschaft erfordern von den ArbeiterInnen ein hohes Leistungsspektrum. Der Maler Josef Schützenhöfer bat mit seinem Werk diese Berufsgruppe vor den Vorhang. Der Kalender im A2-Format kann bei der MA 49 – Forstamt der Stadt Wien, Tel.Nr. 01/4000-97922, um € 29,- erworben werden.



LOBAU

Verabschiedung

Die Nationalpark Donau-Auen GmbH stellt eine gemeinnützige Gesellschaft mit dem Bund und den Ländern Niederösterreich und Wien als Gesellschafter dar. Geschäftsführer ist der Nationalpark-Direktor; Bund und Länder stellen insgesamt vier Gesellschaftervertreter. Herr MR Dr. Eduard Klissenbauer, der die Funktion eines Gesellschaftervertreters des Bundes seit 1997 innehat, nahm Ende 2006 zum letzten Mal bei



der Generalversammlung teil. Das Nationalpark-Team bedankt sich herzlich für sein langjähriges Engagement.

NACHHALTIGKEIT

Festgeschrieben im Regierungsprogramm 2007-2010 der neuen Bundesregierung ist das Bekenntnis zur Nachhaltigkeit. Das Handeln soll nach ökologischen, sozialen und ökonomischen Gesichtspunkten ausgerichtet sein. Insbesondere auf die österreichischen Nationalparks wird Augenmerk gelegt: sie seien wichtige Leitprojekte für den Umwelt- und Naturschutz. Die Nationalpark-Regionen sollen zu Modellregionen für sanften Tourismus ausgebaut werden. Jeder Schüler und jede Schülerin soll zumindest einmal einen Nationalpark besucht haben. Und für die Forschung im Nationalpark sollen zusätzliche Impulse geschaffen werden.

ÖSTERREICH 55



Europäische Sumpfschildkröte Emys orbicularis

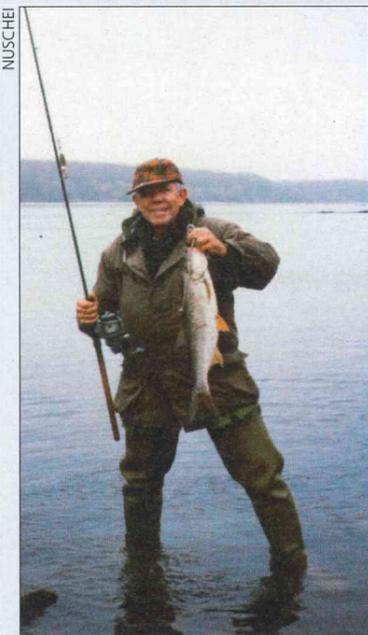
Emys als Briefmarke

Emys orbicularis ziert eine neuartige selbstklebende Rollenbriefmarke mit einem Nominalwert von 55 Cent und zieht so ihre Spur durch die österreichische Philatelie. In Rollen zu 100 Stück sind die Marken seit November in allen Postfilialen erhältlich, die praktische Handhabung der Selbstklebemarken überzeugt. Auf der Box gibt es Informationen zur Europäischen Sumpfschildkröte und ihrem Lebensraum, dem Nationalpark Donau-Auen. Die Marken zählen zur „Tierschutz.Post“-Serie der Österreichischen Post AG, welche bedrohte Arten thematisiert.

Petri heil an der Donau

Angeln im Nationalpark - aus der Sicht eines Fischers

In vielerlei Hinsicht ist die Donau in ihrem Abschnitt unterhalb von Wien für Petrijünger ein ideales Revier. Der Hauptstrom mit hoher Fließgeschwindigkeit, die zahlreichen Nebenarme, die Fülle an unterschiedlichen Lebensräumen von stark strömenden Passagen und flachen Schotterbereichen bis zu vegetationsreichen stillen Altarmen, die wechselnden Wasserstände, die Wasserqualität (Güteklasse 2) und die weitgehend intakte Ökologie bedingen ein besonders Artenspektrum an Fischen. Über 50 verschiedene sind zu finden, für den Angler vor allem interessant sind Karpfen, Hecht, Nerfling, Zander (Donauschill), Wels, Brachse, Aitel, Barbe, Barsch, Nase und Schied. So hat sich die an der Donau einst verbreitete Fischereikultur hier lange halten können; Familien wie Humer in Orth oder Kipferl in Petronell lebten von der beruflichen Fischerei. Neben der Angel- und Netzfischerei hat sich mit der Daubel-Netzfischerei eine lokale Besonderheit entwickelt! Noch heute sind an der Donau unterhalb von Wien Hütten mit Daubeln an der Uferböschung zu sehen: ein quadratisches



außer Nutzung genommen. Es gelten erhöhte Brittel- und Mindestmaße. Nachtfischerei, Lebendköder, Echolot und Verkauf der Fänge sind untersagt. Die Zufahrten mit PKW wurden erheblich eingeschränkt; Bootsgenehmigungen ebenso. In der Hauptlaichzeit (Mai) gilt generelles Angelverbot im Donauström. Die ökologische Tragfähigkeit der Gewässer bestimmt die Anzahl der

Lizenzen, die damit deutlich eingeschränkt wurde. Was bewegt nun einen Angler, dennoch im National-

park-Gebiet seiner Passion nachzugehen? Die Flussauenlandschaft mit urwüchsigen Auwäldern und dem frei fließenden Strom bietet eine atemberaubende Kulisse. Die Stille und Abgeschiedenheit tut gut – man ist am Wasser fast immer allein. Je nach Jahreszeit und Wasserstand überrascht die sich stetig ändernde Landschaft mit immer neuen Eindrücken. Sichtung von Reh- und Rotwild, diversen Wasservögeln, Biber und Seeadler sind möglich. Es ist eine innere Naturverbundenheit, die echte

Fischer hierher zieht. Nicht der kapitale Fang allein ist von Bedeutung, sondern die Stunden welche man am Strom verbringt. Oft fängt man gar nichts, dann nur einen kleinen Weißfisch, plötzlich vielleicht einen alten Karpfen oder großen Wels – und der „Traumhecht“ ist wieder entkommen...

Im Übrigen unterstützen die Fischereiverbände die Nationalpark-Verwaltung in vielen Bereichen: Gemeinsame Besatzmaßnahmen bedrohter Arten wie Stör, Wildkarpfen und Huchen werden durchgeführt und Studien in Auftrag gegeben. Die Fangmeldungen und Statistiken der Angler dienen der Kontrolle der Fischbestände. Gebietsfremde Arten wie Aal, Amur, Tolstolob und Sonnenbarsch müssen bei Fang entnommen werden, dies ist eine wertvolle Hilfe für das Naturraummanagement im Nationalpark. Und die Fischer im Gelände geben unterstützend zur Gebietsaufsicht Rückmeldung über Verschmutzungen und ungewöhnliche



NUSCHEI

ristischen Flussfische. All dies lässt hoffen, dass die Donau-Auen als Naturregion und Freizeitareal für uns und unsere Kinder bestehen bleiben. Seit jeher haben die Menschen dieser Region die Speisefische der Donau genutzt, immer schon war Fischen ein Bestandteil

unserer Lebenskultur. Leider sind echte Donaufische heute aus dem Handelsangebot und von den Speisekarten weitestgehend verschwunden; Meeresfischimport und Zuchtfische haben Einzug gehalten... Wer also gerne Donaufisch essen will, muß angeln gehen! Doch auch wenn die Angelfischerei heute nur mehr zur Erholung und als Freizeitbeschäftigung betrieben wird, soll sie dennoch ihren Platz im Nationalpark-Gefüge behalten. Denn wer so wie ich seit 50 Jahren „am großen Strom“ fischt, kann sich diesem Zauber nicht entziehen.

Doch gibt es positive Entwicklungen: Die generelle Verschmutzung hat abgenommen. Die Gewässervernetzungs- und Uferrückbauprojekte im Nationalpark Donau-Auen verbessern die Lebensraumbedingungen der charakte-

rischen Flussfische. All dies lässt hoffen, dass die Donau-Auen als Naturregion und Freizeitareal für uns und unsere Kinder bestehen bleiben. Seit jeher haben die Menschen dieser Region die Speisefische der Donau genutzt, immer schon war Fischen ein Bestandteil unserer Lebenskultur. Leider sind echte Donaufische heute aus dem Handelsangebot und von den Speisekarten weitestgehend verschwunden; Meeresfischimport und Zuchtfische haben Einzug gehalten... Wer also gerne Donaufisch essen will, muß angeln gehen! Doch auch wenn die Angelfischerei heute nur mehr zur Erholung und als Freizeitbeschäftigung betrieben wird, soll sie dennoch ihren Platz im Nationalpark-Gefüge behalten. Denn wer so wie ich seit 50 Jahren „am großen Strom“ fischt, kann sich diesem Zauber nicht entziehen.

Dr. Peter Nuschei, geb. 1942 in Wien, ist seit Jahrzehnten passionierter Wanderer, Zillenfahrer, Badegast und Angelfischer in den Donau-Auen und fühlt sich dem Gebiet tiefst verbunden.

Aufgeblättert: Das neue museumORTH

Dieser Tage wird das museumORTH im Orther Schloss eröffnet. Auf rund 680 m² zeigt es Geschichte und Geschichten über den Ort und die Umgebung, über das Schloss, die Donau und das Leben an diesem Fluss. Aufgeblättert in überdimensionalen Fotoalben und dargestellt an Hand zahlreicher Exponate. Die Schließung der Museen 2003 betraf auch das damalige Heimat- und Imkereimuseum. Und das im wahrsten Sinne des Wortes. „Gemeinsam mit dem Museumsverein und der Marktgemeinde war mir immer klar, dass es wieder ein Heimatmuseum geben muss“, erzählt Waltraud Matz, Vizebürgermeisterin und engagierte Kulturverantwortliche in Orth. Mit Unterstützung des Landes NÖ entstanden im November

erleben und den Kopf frei haben, um auch quer denken und über den Tellerand Orth hinaus schauen zu können“, erzählt sie beim Rundgang durch das Museum. Mit der Ortherin Annemarie Täubling hat sie eine kompetente Beraterin in allen historischen Fragen gefunden.

Riesige Fotoleinwände und großflächige hinterleuchtete Bilder führen ein in einzelne Themenbereiche: die Geschichte von Orth, Fischerei, Handwerk und Landwirtschaft, kulturelle und soziale Aspekte, das Leben am Fluss, die Donau als Ort, wo man seine Freizeit verbrachte und als Verkehrsweg, große Überschwemmungen und vieles mehr. Überdimensionale Fotoalben laden zum Blättern in der Geschichte ein.

Und immer wieder wird die Mode zum Thema: „Wie ein Hollywood-Film aus den 20er Jahren – er könnte auch in Orth an der Donau gedreht worden sein“ meint Hilde Fuchs. Nicht nur für die Orther Bevölkerung ist das museumORTH interessant, auch Gäste aus der weiteren Umgebung können hier viele interessante Details finden und so Verbindungen schaffen mit anderen Gebieten und Kulturen. Highlight des Museums ist ein prunkvolles

Familien und deren Vermächnisse für den Ort und die Region. Dass sich Kronprinz Rudolf sehr gerne hier aufhielt, ist allgemein bekannt. Dass man im 18. Jahrhundert aber im Schloss Orth, eine damals sehr großzügige Anlage mit Schlosspark, Meierhof, Mühle und Brauerei, genauso lustwandeln konnte wie im Schloss Schönbrunn, erfahren viele Besucher erst hier. Das „Hirschrudel“, eine künstlerische Installation aus Au-Baumstämmen, zugleich Gewehrträger für Trophäen von kaiserlichen Jagden, ist dazu in Szene gesetzt. Erzählungen von Orther Zeitzeugen, zahlreiche vom ehemaligen Heimatmuseum übernommene Exponate aus der Alltagskultur, Landwirtschaft und Pferdehaltung sowie eine in Österreich einmalige Sammlung historischer Bienenstöcke ergänzen das Angebot des Museums. Anni Rosar, Schauspielerin mit Orther Wurzeln, ist eine Rauminstallation gewidmet, für den international anerkannten Orther Komponisten Karl Schiske wurde der Südwestturm als Gedenkstätte mit Kopfhörerstationen eingerichtet.

Öffnungszeiten: Sa, So, Feiertag 12-18 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung: 02212 / 3555



KRAUS



BAUMGÄRTNER

DAUBELHÜTTEN AM DONAUUFER ALS BESONDERHEIT DER REGION

Netz von etwa 4x4 m, fix positioniert, wird in Abständen von 3-10 Minuten aus dem Wasser gehoben – über dem Netz schwimmende Fische werden so gefangen. Manche Anglerfamilien nutzen ihre liebevoll gestalteten Hütten seit Generationen.

Mit Einrichtung des Nationalparks hat sich aber einiges geändert: Die Fischerei ist als Freizeit- und Erholungsnutzung zwar weiterhin möglich. Bestehende Schongebiete wurden aber erweitert, ein Teil der Augewässer ganz

Nachhaltig jagen

Wie nachhaltig jage ich? Für alle Jäger und Jagdverantwortlichen, die ihre Praxis nach einem nachhaltigen Wildtiermanagement auszurichten trachten, bietet dieses Buch in seiner neuen, erweiterten Fassung einen Leitfaden. Umweltbundesamt, Vet-Med Wien und WWN (Technisches Büro für Wild, Wald und Naturraum) haben das Buch gemeinsam mit Fachleuten aus Jagd, Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutz weiter entwickelt. Es werden die Anforderungen an die nachhaltige Jagd aufgezeigt und der gesamte Themenkreis aus ökologischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlich-kultureller Sicht beleuchtet.



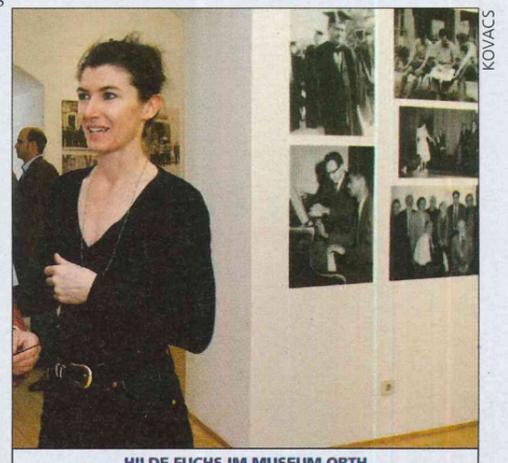
Forstner, Reimoser, Lexer, Heckl, Hackl
Nachhaltigkeit der Jagd
Prinzipien, Kriterien und Indikatoren, 126 Seiten, durchgehend vierfarbig

ISBN: 3-7040-2202-0
€ 19,90

2005 drei Ausstellungskonzepte, ein Auftrag und schließlich seit Oktober 2006 das modern und einladend gestaltete museumORTH. Dieses bietet den Besuchern einen interessanten Ausflug in die Vergangenheit, Hilde Fuchs zeichnet mit Konzeption und Ausführung dafür verantwortlich. Sie ist bildende Künstlerin und arbeitet in internationalen Kunstprojekten mit. Sie stammt aus Orth, das Projekt war für sie daher auch eine „emotionale Herausforderung“: „Der Besucher soll hier spannende Rauminszenierungen sehen, er soll Großzügigkeit und Schlossgefühl

Renaissanceportal aus Eschenholz aus der Zeit um 1590. Es ist in einem Österreich weit einmaligen Originalzustand erhalten, die Restaurierung wurde vom Bundesdenkmalamt finanziert.

Interessant aufbereitet präsentiert sich die Schlossgeschichte. Stammbäume geben Kunde von Herrschaftsbesitzern, man erfährt Wissenswertes über einzelne



HILDE FUCHS IM MUSEUM ORTH

KOVACS

Nationalpark-Forschungspreis für DiplomandInnen

In Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium wurden 2006 wieder Forschungspreise für Diplomarbeiten mit Bezug zu einem oder mehreren der sechs österreichischen Nationalparks vergeben. Teilnahmeberechtigt waren DiplomandInnen

aller Studienrichtungen österreichischer Universitäten. Die PreisträgerInnen aus dem Nationalpark Donau-Auen:

Regina Anninger, Constanze Rak, Ulrike Bergmann, Michaela Krausgruber, Iris Dröschner, Barbara Masin, Irene Drozdowski, Norbert Karner, Iris Baart sowie Georg Kurz – übrigens mittlerweile Vater von gesunden Drillingen! Wir gratulieren allen herzlich zum Preis und Familie Kurz zum freudigen Ereignis.

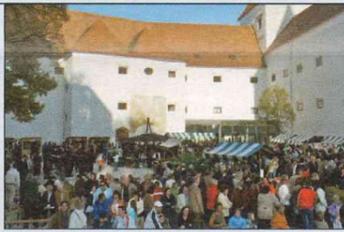


10 Jahre NP Donau-Auen

Ein Rückblick auf die Höhepunkte 2006



INTERNATIONALES DONAUTREFFEN AM STAATSFERIERTAG IM SCHLOSSORTH NATIONALPARK-ZENTRUM MIT LR JOSEF PLANK



ENTHÜLLUNG DER GEDENKTAFEL IM BURGHOF AM SCHLOSSBERG HAINBURG



SYMPOSIUM „VOM WIRTSCHAFTSWALD ZUM NATIONALPARK“ IN SCHLOSS ECKARTSAU



SYMPOSIUM „10 JAHRE NATIONALPARK – 30 JAHRE BIBER IN DEN DONAU-AUEN“ IN DER NP-FORSTVERWALTUNG LOBAU, GROSS-ENZERSDORF



AUSSTELLUNG „DIE DONAU ZWISCHEN WIEN UND THEBEN“ IN HAINBURG



SYMPOSIUM „10 JAHRE INNOVATIVER WASSERBAU IM NP DONAU-AUEN“, TU WIEN

FRANK, KOVACS, ÖBF AG, VYMYSLUCKY, WALEK

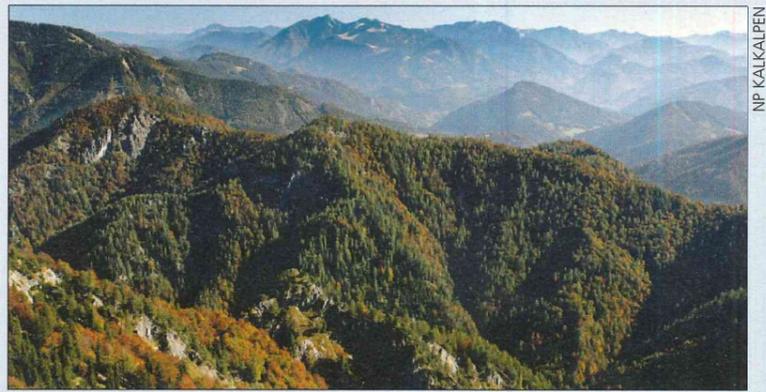
10 Jahre Nationalpark-Arbeit - Ein Grundstein für die Zukunft

Ob der wirkliche Geburtstag des Nationalparks der 27.10.1996 (an dem der Staatsvertrag zur Gründung des Nationalparks in Hainburg feierlich unterzeichnet wurde) ist oder erst der 1. Jänner 1997 (an dem der Nationalpark „in Betrieb ging“), darüber kann man streiten. Gefeierte wurde das 10-Jahres Jubiläum mit einem Veranstaltungsreigen im Herbst 2006, bei dem Bilanz gezogen und in die Zukunft geblickt wurde. In einem Symposium in Eckartsau präsentierten vor allem die Nationalpark-Forstverwaltungen ihre Erfolge. Die große Umstellung vom Wirtschafts-

wald zum Nationalpark ist geglückt und heute unumstritten. Kernthema der letzten Dekade aber war das Wasser, mit Gewässernetzungen und Uferrückbau wurde eine Trendwende im Flussbau an der Donau eingeleitet. Die Qualität des Dialogs zwischen Technikern und Ökologen wurde in einem Symposium auf der Technischen Universität eindrucksvoll demonstriert. Dass der Nationalpark für den Artenschutz unverzichtbar geworden ist, zeigte das Symposium über den Biber, der heute in der Kulturlandschaft oft gar nicht mehr gerne gesehen wird.

Den wichtigsten neuen Impuls gab das große Donaufest in Schloss Orth. Erstmals sind alle unsere Freunde und Partner aus den Donau-Schutzgebieten in Deutschland, der Slowakei, Ungarn, Kroatien und Serbien an einem Ort zusammen gekommen, um mit uns zu feiern, und den Grundstein für eine neue enge Zusammenarbeit in der Zukunft zu legen.

Ab April ist der „Leistungsbericht der Nationalpark Donau-Auen GmbH 1997 - 2006“ erhältlich: Tel 02212 / 3450, www.donauauen.at



NP KALKALPEN

10 Jahre Nationalpark Kalkalpen Und schon ein Hauch von Wildnis ...

10 Jahre sind für einen Wald-Nationalpark eine kurze Zeit. Nicht alle Wunden menschlichen Eingriffs in die Natur können geheilt werden. Dennoch konnte in den ersten zehn Jahren viel Aufbauarbeit für ein langfristiges Naturschutzprojekt geleistet werden.

Der 1997 gegründete Nationalpark Oberösterreichische Kalkalpen wuchs von ursprünglich 165 auf 209 km² an. Er ist ausgewiesenes Natura 2000 und Ramsar-Schutzgebiet und gehört zu den Feuchtgebieten Internationaler Bedeutung.

30 verschiedene Waldgesellschaften, 50 Säugetier- und 80 Brutvögelarten, 1.600 Schmetterlingarten und über 1.000 Blütenpflanzen, Farne und Moose unterstreichen die hohe Artenvielfalt in der oberösterreichischen Bergregion des Sengsen- und Hintergebirges, die zwischen den Flüssen Enns und Steyr liegt. Urwälder finden sich im Nationalpark nur auf kleinen Restflächen, denn für die eisenverarbeitende Industrie wurde viel Holz aus dem Hintergebirge benötigt. Wesentliche Flächen erscheinen jedoch urwüchsig in Baumartenzusammensetzung und Vielschichtigkeit. 50 % der ursprünglich 300 km Forststraßen wurden seit 1997 aufgelassen, Fichtenforste aufgelichtet. Natur soll aus eigener Kraft wieder ursprünglich, wild und schön werden. Heute liegen 20 Almen im Nationalpark Kalkalpen. Moore und Feuchtgebiete wurden vor Hufvertritt geschützt, damit sich auch Bergmolche, Gelbbauchunken oder Libellen wohl fühlen. Drei bis fünf Braunbären durchstreifen

jährlich den Nationalpark; Steinadler, Wanderfalken und Schwarzstörche kreisen über dem Gebiet und der Luchs ist wieder heimisch geworden. Weltweit einzigartig leben der Höhlenlaufkäfer „*arctaphaenops muellneri*“ und die Quellschnecke „*Bythinella*“ nur im Nationalpark Kalkalpen.

Drei Nationalpark-Informationszentren stehen naturinteressierten BesucherInnen als Anlaufstellen zur Verfügung. Jährlich werden eine Vielzahl an geführten Touren und Veranstaltungen durchgeführt. Die 16 Gemeinden des oberösterreichischen Enns-, Steyr- sowie Windischgarstner Tales haben sich in einer Rahmenvereinbarung zur Nationalpark Kalkalpen Region zusammengeschlossen.

10 Jahre nach Gründung des Nationalparks Kalkalpen ist ein Hauch von Ursprünglichkeit und Wildnis in der Nationalpark Kalkalpen Region spürbar! Der Wildnisbereich wird von derzeit 72 % auf 87 % weiter anwachsen. Die Erweiterung des Nationalparks ist in den kommenden Jahren Richtung Nationalpark Gesäuse, an der Grenze zur Steiermark, geplant.

Nähere Informationen unter www.kalkalpen.at



NP KALKALPEN



Weitere Informationen über Aktuelles aus Österreichs Nationalparks, die zahlreichen Veranstaltungen und die Besucherprogramme 2007 finden Sie auf www.nationalparksaustria.at

Strahlend schön

Mit viel Liebe zum Detail und vielen Stunden Arbeit hat man sich in den letzten Jahren bemüht, den Schlosspark in Eckartsau in Form zu bringen. Nun erstrahlt auch das Jagdschloss in frischen Farben. Vor rund hundert Jahren ist Erzherzog Franz Ferdinand daran gegangen, das stark rampantierte Barock-Gebäude zu revitalisieren und ergänzen. Obwohl man sich seither immer wieder bemüht hatte, das Schloss in Schuss zu halten, war schließlich doch eine umfassende Renovierung notwendig.



Drei Jahre dauerte das Unterfangen, das neben der Trockenlegung und Erneuerung der Außenfassade auch die Instandsetzung der Steinplastiken umfasst hat. Dabei wurden von den Österreichischen Bundesforsten immerhin 1,7 Mio. € aufgewendet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und die Freude ist groß - und so soll am 23. Mai mit Freunden und Partnern der Region der Abschluss der Arbeit

ten würdig gefeiert werden. Wer das Schloss mit seiner spannenden Geschichte und den ansprechenden Räumlichkeiten auch von innen sehen will, dem empfehlen wir neben einem ausgedehnten Spaziergang durch den Park auch die Führung durch die kaiserlichen Gemächer.

Malakademie Hainburg

Seit 2003 gibt die Malakademie NÖ Jugendlichen von 12 - 19 die Möglichkeit, gemeinsam mit zeitgenössischen Künstlern ihr künstlerisches Talent weiter zu entwickeln. 300 Jugendliche nehmen NÖ weit teil, seit dem Herbst 2006 ist auch Hainburg mit 10 jungen Künstlern dabei. „Wie sonst könnte man Gegenstände, die einen täglich umgeben, schöner erleben, als sie mit eigenen Augen zu sehen und mit den eigenen Händen in einem eigenen Kunstwerk wider zu geben“: Gottfried LafWurm ist überzeugt von der Idee der Malakademie, obwohl er was den Standort Hainburg, eine kleine Stadt ganz im Osten des Landes ohne großes Einzugsgebiet, betrifft, anfangs eher skeptisch war. Das große Engagement der Bundesrätin Michaela Gansterer und LafWurms trug sehr bald

KOLLER



Früchte: Heute sind 10 junge Teilnehmer mit dem Meister in Wald und Au unterwegs, treffen einander in der Hainburger Kunstgalerie zur Diskussion und nehmen zu den Arbeiten der ausstellenden Künstler Stellung. In den nächsten Wochen werden die jungen Künstler mit LafWurm auch im Nationalpark malender Weise unterwegs sein. Informationen: www.malakademie.at

Neue Orangerie in Schlosshof

Am 6. April wird die Orangerie - der ehemalige Wintergarten Prinz Eugens mitsamt dem davor liegenden Orangeriegarten - im Festschloss Hof wieder zu sehen sein. Prinz Eugens Glashäuser von Schloss Hof gehören zu den ältesten ihrer Art und wohl zu den meist bestaunten ihrer Zeit. Noch vor zwei Jahren war die Orangerie zugemauert, die unterirdischen

Heizgänge verschlossen, der nur in Rudimenten vorhandene Garten lag verwunschen und verwachsen da. Bis ins Detail hinein wurde der historische Zustand wieder hergestellt und lädt nun zum Bestaunen und Beriechen der exotischen Pflanzensammlung ein. Ein großes Fest - die Schloss Hofer Gartentage - wird vom 17. bis 20. Mai ganz im Zeichen der neu eröffneten Orangerie stehen.



SCHLOSSHOF

Gute Nachbarschaft

Durch die grenzüberschreitende Kooperation des Nationalparks mit der nahen Slowakei gibt es 2007 wieder zahlreiche Angebote „hüben und drüben“. Die „Tage der Slowakei“ mit Führung im schlossORTH Nationalpark-Zentrum bei ermäßigtem Eintritt werden am 28.4., 8.5., 16.6., 5.7., 29.8. und 15.9. angeboten. Die beiden „Tage der offenen Tür“ am 27.5. und 26.10. bieten gratis Eintritt für slowakische Besucher. Führungen in Slowakisch im

schlossORTH werden für angemeldete Gruppen durchgeführt. Die bewährte Tour bei Hainburg in Slowakisch steht am 5.5., 2.6., 7.7., 4.8., 1.9. und 6.10. am Programm. Weiters ist für den Sommer eine grenzüberschreitende Radtour geplant. Im Touristischen Infobüro TIK in Devínska Nová Ves können weitere Angebote nach Vereinbarung gebucht werden. Hier sowie in der Stadtinfo Bratislava BKIS, dem Reisebüro Danube Tours in Bratislava sowie auf der Burg Devín liegen Prospekte auf. Die slowakische Wanderausstellung des Nationalparks steht heuer ganzjährig im Kulturhaus Stupava. Umgekehrt gibt es für österreichische BesucherInnen spezielle Angebote zum Themenkreis: Ein Vortrag über Angebot und Besonderheiten der Region Bratislava-Devín im schlossORTH Nationalpark-Zentrum findet am 31.3. statt. Die Tour „Über Grenzen wandern“ führt am 27.5. und 30.9. von Hainburg nach Devín. Nähere Informationen: Tel. 02212/3555, schlossorth@donauauen.at



KOVACS

schloss ORTH nationalpark zentrum

Wieder geöffnet!

Mit 21. März werden die Pforten des schlossORTH Nationalpark-Zentrums wieder geöffnet. Die Ausstellung „DonAUräume“ lädt zum Staunen, Begreifen und Mitspielen ein. Die Schlossinsel, das neue Auerlebnis-Freigelände, bietet Lebensräume und Charakterarten der Au. Vom Aussichtsturm reicht der Blick über die Donau-Auen bis zu den Hainburger Bergen. Rundum werden verschiedene Führungen und Programme angeboten. „Au zum Mitnehmen“ in

einer großen Auswahl findet sich im Nationalpark-Shop, biologische Köstlichkeiten werden im Bio-Bistro gereicht.

Öffnungszeiten: 21. März bis 30. Sept. tägl. 9.00 bis 18.00 Uhr; 1. Okt. bis 1. Nov. tägl. 9.00 bis 17.00 Uhr. Kassaschluss jeweils 3/4 Stunde zuvor. Ausstellung, Turm und Schlossinsel kostenpflichtig; Info-Bereich, Turnierhof, Shop und Bistro frei zugänglich.

Tipp: „Au-Perspektiven - Mit dem Ranger durch das Nationalpark-Zentrum“ Dieses Programm beinhaltet die Führung durch die Ausstellung „DonAUräume“ und auf den Aussichtsturm sowie den Besuch der Schlossinsel. Mitmachen und Erleben! Täglich um 10, 11, 13, 14, 15, 16 und 17 Uhr.

Information: Tel. 02212/3555 schlossorth@donauauen.at www.donauauen.at

Endspurt auf der Schlossinsel

Die Baufertigstellung erfolgte Ende September; seither ist - begünstigt durch den äußerst milden Winter - die Bepflanzung und weitere Gestaltung vorangetrieben worden. Jungfische tummeln sich bereits im Teich. Weitere Ideen sind während der Gestaltungsphase entwickelt worden und ergänzen das Stationenkonzept des Freigeländes. Ein Trockenrasen auf der Steinmauer wird seltene Pflanzenarten beherbergen. Biberspuren veranschaulichen die „Nageleistung“ dieses Aubewohners. Eine mächtige „Mooreiche“ wurde auf die Schlossinsel transportiert. Dieser

imposante Baum wurde 2005 bei Hainburg angeschwemmt, nachdem er zuvor laut wissenschaftlicher Altersbestimmung über 600 Jahre im Kiesbett der Donau vergraben und derart konserviert überdauert hatte! Mit Saisonbeginn wird die Schlossinsel als neue Attraktion des schlossORTH Nationalpark-Zentrums zugänglich sein. So manch scheuer Bewohner der Auen wird hier zu beobachten sein. Die Unterwasserstation wird in Österreich einzigartige Aussichten in einen Altarm der Donau zeigen. Doch insbesondere die Pflanzungen brauchen natürlich

KROBATH



Zeit, sich zu entwickeln - und somit wird die Schlossinsel im Laufe der Saison immer prächtiger gedeihen und wachsen sowie durch die laufende Besiedlung mit Tier- und Pflanzenarten eine Vielzahl an Eindrücken bieten. Sobald es warm genug ist, werden Schildkröten und Schlangen eingesetzt. Bis zu Eröffnung wird mit voller Kraft gearbeitet - besonderer Dank gilt den freiwilligen Helfern, welche tatkräftige Unterstützung auf der Schlossinsel bieten.



Kofinanzierung EFRE, BMWA

DAS ERÖFFNUNGSWOCHELENDE

Am 24. und 25. März wird ein buntes Programm geboten. Kommen Sie und feiern Sie mit uns den Saisonstart!

Samstag, 24. März

- Führungen „Mit dem Ranger durch das Nationalpark-Zentrum“
- Schlossinsel: Auskunft durch Projektmitarbeiter
- Infostand die umweltberatung Weinviertel, „Natur im Garten“ und Kinderprogramm
- Birdlife-Aktion „spring alive“ mit Infostand
- Infotisch Schiffmühle
- Infostand der Österreichischen Bundesforste
- Adamah's Bio-Saftbar
- Frühlingsblumen, Pflanzenverkauf des Orther Floristen Michael Zihir
- 14.00 Uhr Geführte Tour „Fadenbachrunde“
- ab 15.00 Uhr Eröffnungsprogramm museumORTH mit Festakt
- 17.00 Uhr Rangershow
- 18.30 Uhr Flötenkonzert „Soloyo“ / Renaissancemusik

Sonntag, 25. März

- Führungen „Mit dem Ranger durch das Nationalpark-Zentrum“
- Schlossinsel: Auskunft durch Projektmitarbeiter
- Infostand die umweltberatung Weinviertel, „Natur im Garten“ und Kinderprogramm
- Birdlife-Aktion „spring alive“ mit Infostand
- Infotisch Schiffmühle
- Infostand der Österreichischen Bundesforste
- Adamah's Bio-Saftbar
- Frühlingsblumen, Pflanzenverkauf des Orther Floristen Michael Zihir
- Führungen museumORTH
- 14.00 Uhr Geführte Tour „Fadenbachrunde“
- 14.00 Uhr „Amsel, Drossel, Fink und Star“ - Frühlings-Workshop
- 15.00 Uhr „Historischer Spaziergang“ - Führung zur Geschichte des Schloss Orth
- 17.00 Uhr Rangershow

BAUMGARTNER



Veranstaltungskalender

MÄRZ 2007

- 21. Saisonbeginn im schlossORTH Nationalpark-Zentrum
- 24./25. Eröffnungswochenende schlossORTH mit Rahmenprogramm
- 24. Eröffnung museumORTH
- 25. Frühling in den Donau-Auen / W
- 25. Historische Spaziergänge / F
- 26. Wiener Auputztag im NP Camp Lobau / K

APRIL 2007

- 1. Konzert „Frühlingsklänge“ im Schloss Orth
- 14. Wildkräuter und Wildfrüchte / WS
- 15. Vogelstimmen / W
- 15. Historische Spaziergänge / F
- 21. Wildkräuter und Wildfrüchte / WS
- 28. Tag der Slowakei
- 29. Betty Bernstein besucht Emy auf der Schlossinsel / K
- 31. Metamorphosen des Thebener Kogels / V

MAI 2007

- 1. Wasserskorpione, Ruderwanzen, Libellenlarven und Co. / K
 - 6. Begegnung mit der Au / S
 - 8. Tag der Slowakei
 - 12. Naturspielplatz Stopfenreuth / K
 - 13. Betty Bernstein besucht Emy auf der Schlossinsel / K
 - 19. Au-Sterne und Glühwürmchen / W
 - 20. Urzeitkrebse – lebende Fossilien im Nationalpark / V
 - 20. Historische Spaziergänge / F
 - 23. Abschlussfest Schlossrenovierung Eckartsau
 - 27. „Nützlingshotels“ für den Naturgarten / WS
 - 27. Über Grenzen wandern / W
- ab Mai: Donaugalerie Stopfenreuth, Kulturfabrik Hainburg und Nationalparkhaus Lobau geöffnet



GEFÜHRTE BOOTSTOUREN KÖNNEN NACH TERMINVEREINBARUNG GEBUCHT WERDEN: TEL. 02212/3555 ODER 02214/2335-18



ERLEBNISWANDERUNGEN SIND ZU JEDER JAHRESZEIT NACH INDIVIDUELLER VEREINBARUNG MÖGLICH: TEL. 02212/3555 ODER 02214/2335-18



FÜHRUNGEN IN DIE LOBAU BIETET DAS FORSTAMT DER STADT WIEN KOSTENFREI AN: TEL. 01/4000 49480

JUNI 2007

- 2. Hände sehen auch das Verborgene / W
- 3. Begegnung mit der Au / S
- 3. „Sommerkonzert“ in Schloss Eckartsau
- 9. Auf den Spuren der Europäischen Sumpfschildkröte / W
- 10. Wasserskorpione, Ruderwanzen, Libellenlarven und Co. / K
- 16. Naturspielplatz Stopfenreuth / K
- 16. Tag der Slowakei
- 17. Historische Spaziergänge / F
- 24. Betty Bernstein besucht Emy auf der Schlossinsel / K
- 30. Au-Sterne und Glühwürmchen / W

JULI 2007

- 1. Begegnung mit der Au / S
- 5. Tag der Slowakei
- 7. Erforschung der Unterwasserwelten / T
- 8. Wasserskorpione, Ruderwanzen, Libellenlarven und Co. / K
- 14. Biberperspektiven / F
- 15. Historische Spaziergänge / F
- 22. Das Donauweibchen / K
- 28. Au-Sterne und Glühwürmchen / W
- 29. Betty Bernstein besucht Emy auf der Schlossinsel / K



EIN BESUCH AUF DER SCHIFFMÜHLE BEI ORTH/DONAU LOHNT SICH! TEL. 0664/3341422



NEU! WOCHENENDFAHRTEN NACH BRATISLAVA MIT AUSFLUGSSCHIFFEN. 18.5. BIS 26.8. INFORMATION: LOD PERSONENSCHIFFFAHRT, WWW.LOD.SK



AUGUST 2007

- 5. Begegnung mit der Au / S
- 11. Biberperspektiven / F
- 15. Wasserskorpione, Ruderwanzen, Libellenlarven und Co. / K
- 18. Donauweibchen / K
- 19. Historische Spaziergänge / F
- 25. Von der Urrebe zum Rebensaft / W
- 26. Betty Bernstein besucht Emy auf der Schlossinsel / K
- 29. Tag der Slowakei

SEPTEMBER 2007

- 1. Auf den Spuren der Europäischen Sumpfschildkröte / W
- 1. Au-Sterne und Glühwürmchen / W
- 2. Begegnung mit der Au / S
- 8. Wildkräuter und Wildfrüchte / WS
- 9. Hände sehen auch das Verborgene / W
- 15. Wasserskorpione, Ruderwanzen, Libellenlarven und Co. / K
- 15. Tag der Slowakei
- 16. Historische Spaziergänge / F
- 23. Betty Bernstein besucht Emy auf der Schlossinsel / K
- 30. Über Grenzen wandern / W

Information zu allen Veranstaltungen:
schlossORTH Nationalpark-Zentrum,
Tel 02212/3555, schlossorth@donauauen.at,
www.donauauen.at

Das Herbst- und Winterprogramm erhalten Sie mit dem nächsten Au-Blick, Herbst 2007

- W Wanderung
- WS Workshop
- K Kinderprogramm
- S Schifffahrt
- F Führung
- T Tümpeln
- V Vortrag

IMPRESSUM



Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Au-Blick“ erscheint 2 x pro Jahr.
Richtung: Informationen zum Nationalpark Donau-Auen.
Herausgeber, Verleger und Medieninhaber: Nationalpark Donau-Auen GmbH, 2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Tel. 02212/3450
Redaktion: Alexander Faltejsek, Maria Gager, Erika Hofer, Harald Koisser, Thomas Neumair
Alle: 2304 Orth/Donau, Schloss Orth, Tel. 02212/3450, Fax 02212/3450-17
e-mail: nationalpark@donauauen.at
Layout: Harald Koisser, Wien
Pre-press und Druck: reprozwölf (Wien), Berger (Horn)

Mit finanzieller Unterstützung:

